dieselbe durch Se. Excellenz den Kriegsminister v. d. Planitz, der Generalität und anderen hohen Militärs. Hierauf erschien eine Deputation des Exportvereins, bestehend aus den Herren Commerzienrath Lindemann und Reg.-Rath Steglich. Sodann ward das gesammte Offizierskorps des Leibgrenadierregiments empfangen, wobei der Prinz die Uniform des Schützenregiments mit der des Grenadier-Regiments wechselte und hieran schlossen sich eine aus 4 Offizieren des Großenhainer Königshusarenregiments bestehende Deputation, sowie eine Abordnung aus Meißen, die eine Serie wohlgelungener Bilder der alten Bennostadt überreichte. Hauptmann v. Berlies vom Gardeschützenbataillon in Berlin überreichte Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen, der bekanntlich als Oberst à la suite des Bataillons steht, ein Album mit den Photographien der Offiziere des genannten Bataillons. Nach 1 Uhr kehrte der Prinz nach Wachwitz zurück und begab sich später nach Hosterwitz, woselbst in der prinzlichen Villa zu Ehren des Tages Familientafel stattfand.

— Se. Durchlaucht Fürst von Hohenlohe-Langenburg hat sich gestern Vormittag von hier nach Frankfurt a. M. begeben.

— Zur Wahlbewegung. Man schreibt uns von unterrichteter Seite Folgendes: Das stillschweigende Kartell zwischen Conservativen und Nationalliberalen scheint glücklicher Weise nirgends in Sachsen gestört werden zu sollen. Fraglich war es damit bisher mit Dresden und Löbau. Aber auch hier ist eine Einigung auf Grund des Besitzstandes der beiden Parteien angebahnt. Die Nationalliberalen haben sich nämlich bereit erklärt, in beiden Dresdner Wahlkreisen auf die Aufstellung eigener Kandidaten unter der Bedingung zu verzichten, daß umgekehrt im Löbauer Kreise, der bisher nationalliberal war, kein konservativer Kandidat dem nationalliberalen entgegengestellt wird. Als Candidat für Löbau ist Herr Dr. phil. Paul Vogel in Dresden, jetzt Privatmann, früher Webwaaren-Fabrikant, in Aussicht genommen. Er ist als tüchtiger Redner und nach allen Seiten hin völlig unabhängiger Politiker allgemein und weithin bekannt, tritt entschieden für die Militärvorlage ein und wird da er als Privatmann keine Standesinteressen vertritt, den berechtigten Forderungen der Landwirthschaft ebenso wie des Handwerks und der Industrie sich entschieden annehmen. Sein unentwegtes Eintreten für die Bismarck'sche Politik bürgt dafür, daß er weder zu Denen gehört, die den Mantel nach dem Winde hängen, noch zu der berufsmäßigen der prinzipiellen Opposition des Deutschfreisinns. Ein Kartellkandidat ist außer ihm nicht aufgestellt, da Herr Reichel-Strahwalde auf seine Kandidatur verzichtet und Herr Zimmermann-Dresden noch in mehreren anderen Bezirken kandidirt, übrigens auch gegen die Militärvorlage im Reichstage gestimmt hat. Der freisinnige Candidat Herzog ist dagegen 1 Tag nach Aufstellung seiner Kandidatur nach Chicago gedampft. (!) — Seitens des Reichstreuen Vereins im 8. Wahlkreise (Pirna-Schandau) wird eine Erklärung erlassen, in der es heißt: „Da es dem Vorstande des Reichstreuen Vereins nicht gelungen ist, dem Freisinn und der Sozialdemokratie einen gemeinsamen Kandidaten gegenüberzustellen, hat eine Versammlung von Vertrauensmännern des Vereins beschlossen, diesmal von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten abzusehen und in die Agitation nicht einzutreten. Es bleibt den Mitgliedern des Reichstreuen Vereins überlassen, nach Pflicht und Gewissen am Wahltage abzustimmen, vor Allem aber zu bedenken, daß die Sicherheit des Vaterlandes die Gewähr für den Frieden und die allgemeine Wohlfahrt bietet. — Vertreter der „Ordnungsparteien" des Wahlkreises Zwickau-Werdau-Crimmitschau haben in einer Versammlung in Werdau den Rittergutspachter Münch-Ferber in Blankenhain als Kandidaten aufgestellt. Derselbe hat die Kandidatur angenommen.

— Heute, Freitag, Abends 8 Uhr, wird der konservative Reichstagskandidat für Dresden-Neustadt, Landrichter Rotenhagen, im Saale der Tonhalle, Glacisstraße, eine Ansprache an die Wähler halten, in der er sein Programm entwickeln wird. An die Kandidatenrede wird sich eine Debatte anschließen.

— Am Dienstag wurde bei dem hiesigen gemeinsamen Mahle des Nationalliberalen Vereins für das Königreich Sachsen ein Huldigungstelegramm an Se. Majestät den König nach Sibyllenort abgesandt, in welchem hervorgehoben war, daß der Verein „zum einmüthigen Eintritt in den Wahlkampf für die erhöhte Wehrhaftigkeit des Reiches" versammelt sei. Die Antwort Sr. Majestät lautet: „Dem Verein sage ich herzlichsten Dank für die mir dargebrachte freundliche Huldigung. Albert."

— Böllerschüsse und Musik empfingen vorgestern Mittag in Schandau einige Hundert Deutsch-Oesterreicher, die nach Schluß des unter großartiger Betheiligung der Bevölkerung Nordböhmens abgehaltenen österreichischen Schulvereinstags dem Sachsenlande einen kurzen Besuch abstatteten. Unter ihnen befanden sich die Reichsrathsabgeordneten Dr. Weitlof, Ritter v. Krauß und Frhr. v. Dumreicher. Die Schandauer Ortsgruppe des deutschen Schulvereins hatte am Abende im Saale des Kurhauses einen Commers veranstaltet, der sich zu einer lebhaften Bethätigung des Deutschthums entwickelte. Mit ungemeiner Wärme begrüßte der Bürgermeister Schandaus, Wieck, die deutschen Brüder aus Oesterreich, im Deutschen Reiche sich als Deutsche zu fühlen sei nicht schwer; die Ehre aber den Deutschen, die unter den so schwierigen nationalen Streitigkeiten in Oesterreich unerschrocken das Banner des Deutschthums hochhielten! Der Reichstagsabgeordnete Dr. Weitlof erklärte zunächst, daß er nicht als Obmann des örtlichen Schulvereins spreche, sondern als Privatmann. Auch seine Landsleute seien nicht als Schulvereinsmitglieder, sondern lediglich als Deutsche hier. Sie seien abgehärtet durch die heftigen nationalen Kämpfe. Zum Heile beider Staaten bestehe ein Schutz- und Trutzbündniß zwischen dem Deutschen Reiche und Oesterreich. Wie es die Deutschen Oesterreichs stets freue, wenn der ritterliche König von Sachsen und der deutsche Kaiser den Kaiser von Oesterreich besuchen, wie dieser jüngst seine Freude darüber ausgesprochen, daß der deutsche Kaiser an den österreichischen Manövern theilnehmen werde, so pflegten auch die Deutschen Oesterreichs den freundschaftlichen Verkehr mit ihren Volksgenossen im Reiche. Dem Deutschen Reich könne es wahrlich nicht gleichgiltig sein, ob Oesterreich sich immermehr zu einem slavischen sich Rußland zuneigenden Nachbar entwickle. Der österreichische Schulverein thue das Möglichste, um die Deutschen bei ihrer Nationalität zu erhalten und vor der Slavisirung zu retten. Oberlehrer Dr. Herrmann aus Karlsruhe erinnerte daran, wie Oesterreich Jahrhunderte lang die deutschen Interessen Deutschlands gegen Türken und Franzosen ruhmvoll vertheidigt; er gedachte der herrlichen Leistungen der österreichischen Deutschen in Litteratur und Musik; kein guter Deutscher könne jemals der deutschen Brüder in Oesterreich vergessen. Sodann dankte Pfarrer Gamper aus Dresden der Schandauer Ortsgruppe für ihren gastlichen Empfang und feierte den österreichischen Abg. Frhr. v. Dumreicher, Verfasser einer ausgezeichneten Schrift „Süddeutsche Betrachtungen", welche ein erschütterndes Bild der fortschreitenden Slavisirung Oesterreichs entrolle, aber doch den tröstlichen Ausblick gewähre, daß wenn die Deutschen Oesterreichs nur sich selbst treu blieben, sie nicht zu verzweifeln brauchten. Herr Abg. v. Dumreicher legte in kurzer packender Ansprache dar, daß gerade der Druck, den feindselige Nationalitäten in Oesterreich auf die Deutschen ausübten, deren Nationalbewußtsein mächtig gestärkt habe. Noch nie sei dasselbe so stark gewesen wie jetzt. Der Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das deutsche Volk. Schuldirektor Drechsler-Schandau erwähnte der gemeinsamen Kulturbestrebungen des deutschen und des österreichischen Schulvereins; Geh. Rath Dr. Böckel-Berlin wünschte demselben ein glückliches Gedeihen; Dr. Perko-Wien betete von dem Schulvereinstage in Dresden einen ebenso erhebenden Verlauf wie von dem österreichischen in Teplitz. Der von der Schandauer Ortsgruppe in Kannowa bei Saaz an der Sprachgrenze errichtete deutsche Kindergarten wurde als eine musterhafte Leistung anerkannt. Zwischen diesen Reden wurden die patriotischen Lieder: „Deutschland, Deutschland über Alles" und „Stimmt an" gesungen; als die Badekapelle den Radetzkymarsch anstimmte, applaudirten die Oesterreicher stürmisch. Die Nachtzüge entführten die Oesterreicher nach Süden, die Deutschen nach Dresden.

— Der dritte Verbandstag der landwirthschaftlichen Genossenschaften im Königreich Sachsen ist am 23. Mai im Hotel Wende in Bautzen abgehalten worden und hat sich einer lebhaften Betheiligung zu erfreuen gehabt. Nicht allein waren die Genossenschaften beinahe vollzählig erschienen, sondern auch viele Gäste von fern und nah hatten sich eingefunden. Die Königl. Kreishauptmannschaft Bautzen als Aufsichtsbehörde war durch Herrn Reg.-Rath v. Uckermann vertreten; ferner waren anwesend Hr. Landesältester v. Zezschwitz, Hr. Amtshauptmann v. Zezschwitz, Hr. Bürgermeister Dr. Käubler, Hr. Reg.-Rath Uhlemann, der Vorsitzende des Kreisvereins der Oberlausitz Hr. Pfannenstiel, der Sekretär des Landeskulturraths Hr. Dr. Raubold, die Kreissekretäre Hr. Oekonomierath Francke-Leipzig, Hr. Dr. v. Littrow-Dresden, Hr. Direktor Brugger-Bautzen u. A. Außerdem war im Auftrage des Allgemeinen Verbandes der landwirthschaftlichen Genossenschaften des Deutschen Reiches Hr. Verbandssekretär Ihrig aus Offenbach a. M. und im Auftrage des nachbarlichen Verbandes der landwirthschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen Hr. Oberrevisor Huscher aus Halle a. S. erschienen. Die Verhandlungen begannen kurz nach 11 Uhr und verliefen unter lebhafter Betheiligung seitens der Genossen zur allseitigen Zufriedenheit. Der Verbandstag hat den Beweis erbracht, daß das Genossenschaftswesen unter den Landwirthen im vergangenen Jahre wiederum gute Fortschritte gemacht hat und die Verbandsleitung die besten Erwartungen betreffs seiner ferneren günstigen Entwickelung hegen darf.

— Ueber einen äußerst mysteriösen Vorgang, der sich in Leipzig abgespielt, berichtet die dortige „Ger.-Ztg." wie folgt: „In dem hiesigen Konfektionsgeschäft Sp. u. W. war Fräulein ... als Direktrice beschäftigt. Ein Unfall beim Heben eines Gegenstandes zwang vor einigen Monaten die junge Dame, sich in die Behandlung des Herrn Prof. Landerer zu begeben, welcher das Uebel operativ auf glücklichste Weise hob. Schon vorher hatte das Mädchen indessen öfters auch über Benommenheit des Kopfes geklagt und wurde sie deshalb, als die Kongestionen stärker wurden, von Prof. Landerer selbst zur Behandlung an Dr. v. B. verwiesen. Den Eltern gegenüber machte die Tochter öfter die Mittheilung, daß der „Blick" des Herrn Dr. B. einen merkwürdigen, aber heilsamen Einfluß auf sie ausübe, und so blieb sie gern in dessen Behandlung. Wochenlang ging Fräulein ... einmal, zuletzt auch zweimal täglich zu Dr. v. B. und war dies auch am 22. April geschehen, wo sie den Arzt indessen nicht antraf. Am nächsten Tage, einem Sonntage, sandte Dr. v. B. deshalb einen Brief des Inhalts, daß sie die Behandlung ja nicht aussetzen, sondern zu ihm kommen möge. Am 24. April ging Fräulein ... wieder zu Dr. v. B., und als das Mädchen weder zu Hause, noch zurück in's Geschäft kam, machten sich die besorgten Eltern auf, um Nachfrage bei dem Arzte nach dem Verbleibe ihres Kindes zu halten. Dort wurde ihnen der Bescheid, daß die Tochter sehr fest schlafe und Niemand sie stören dürfe. Am nächsten Morgen aber ließen sich die Eltern nicht abweisen — sie erzwangen den Eintritt und fanden ihr Kind mehr einer Leiche als einer Lebenden ähnlich! Die Lippen waren schwärzlich, und tiefe Höhlen um die Augen gaben dem mit Leichenblässe überzogenen Antlitz ein erschreckendes Aussehen! Dr. v. B. gab die Erklärung, daß das Mädchen in der Narkose liege und Nichts zu befürchten sei, indessen machten die ängstlich gewordenen Eltern doch Herrn Prof. Landerer von dem Vorfall Mittheilung, und sandte dieser, da er momentan unabkömmlich war, seine erste Wärterin, um Injektionen ausführen zu lassen! Die Wärterin erschrak über das Aussehen des Mädchens und wurde um so verwunderter, als sie die junge Dame zum großen Theil angekleidet, ja sogar mit dem Corsetschoner im Bett fand! Gegenüber Prof. Landerer gab Dr. v. B. an, daß er Morphininjektionen verabreicht habe, der Wärterin gab er ein anderes Betäubungsmittel an. Frl. ... verblieb in diesem todtenähnlichen Schlafe vier Tage lang, sodaß sie künstlich ernährt werden mußte! — Prof. Landerer machte nunmehr dem Bezirksarzt Geh. Med.-Rath Dr. Siegel Meldung von dem Vorfall, und ordnete dieser Herrn Dr. Schütz ab. Am Körper des Mädchens fanden sich eine große Anzahl von Blasen, offenbar von Verbrennungen herrührend. (Vielleicht von flüssigem Siegellack? D. Red.) Aus der Behandlung des Herrn Dr. Schütz ging das Mädchen in die Privatklinik des Herrn Dr. Braune über, woselbst sie zur Zeit noch schwerkrank darniederliegt, da nicht nur die Verbrennungswunden heftig eitern, sondern auch eine starke Depression des Geistes zu konstatiren ist, welche voraussichtlich die Unterbringung des Mädchens in psychiatrischer Heilpflege nothwendig macht. Erst am Sonntage erkannte das bedauernswerthe Mädchen ihre Mutter wieder. Dr. v. B., welcher an dem Tage, wo das Mädchen letztmalig zu ihm kam, eine Privatklinik eröffnet hatte, ist nach Ilmenau „verzogen" und hat sich den beklagenswerthen Eltern gegenüber schriftlich zu Händen eines Leipziger Rechtsanwalts zur Erstattung aller bisherigen und fernerhin eintretenden finanziellen Aufwendungen verpflichtet, welche aus seiner „falschen Behandlung" entstehen werden. — Das scheint uns indessen keine genügende Erledigung der Sache — hat Dr. v. B. so schwere ärztliche Fehler gemacht, daß ein Menschenleben in höchster Gefahr schwebte — nun, so trage er auch alle gesetzlichen Folgen." — Soweit die „Ger.-Ztg.". Die von den „L. N. N." eingezogenen Erkundigungen haben in der Hauptsache die Richtigkeit der vorstehenden Ausführungen ergeben. Die in Betracht kommende Dame heißt Reiche. Sie war bei der Leipziger Firma Sperling u. Wendt angestellt. Dr. v. B. ist Dr. von Voigt, der früher in der Lobstraße wohnhaft war. Die Patientin befindet sich zur Zeit in Dr. Braun's Privatklinik an der Leibnitzstraße. Ihr Zustand bessert sich erfreulicherweise von Tag zu Tag. Eine Lebensgefahr gilt für völlig ausgeschlossen.

— Am Mittwoch früh 10 Uhr fand die Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Jagdschutzvereins auf dem Belvedere statt. Se. Königl. Hoheit Prinz Georg zeichnete die Versammlung durch seine Anwesenheit aus, ebenso hatte eine Anzahl von Ehrengästen einer Einladung entsprochen. Se. Durchlaucht der Fürst v. Hohenlohe-Langenburg begrüßte die Anwesenden, woran sich der Bericht des Herrn Major a. D. Thiel-Berlin über die seitherigen Arbeiten und Erfahrungen der „deutschen Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen" in Halensee bei Berlin schloß, welcher der Verein 3000 Mk. bewilligte als Beitrag zu den Betriebskosten. Sodann wurden gewährt: 1) zur Förderung der Bestrebungen der Vereine für Hebung der Hundezucht für 1893/94 je 1000 Mk. zu Prämien für hervorragende praktische Leistungen von in Deutschland gezüchteten Hühner-, Schweiß- und Dachshunden; 2) 500 Mk. Prämie für die beste und billigste Konstruktion haltbarer, leicht transportabler und leicht zusammensetzbarer Drahtgewebe zu Einzäunungen x. (Referent: Vicepräsident Graf v. Mirbach-Sorquitten), 3) 1000 Mk. Prämie für die beste den wissenschaftlichen und praktischen Anforderungen entsprechende Monographie über die Fütterung und Pflege des Wildes, namentlich des Rehwildes. Der Viktoria-Friedrich-Wilhelm-Stiftung in Berlin wurden je 500 Mk. auf 1890/91 und 750 bis 1100 Mk. den Wittwen von durch Wilderer getödteten Forstschutzdienern zugesprochen; schließlich erklärte die Versammlung ihre Befriedigung über die in Italien hervorgetretene Agitation gegen den Massenmord von Vögeln. — Der Verein zählt jetzt 9643 Mitglieder, hierunter 917 Sachsen. Als nächster Versammlungsort wurde Stuttgart gewählt. Gestern früh 7 Uhr fand ein Ausflug nach Tharandt zum Besuch der Forstakademie statt und Mittags 12 Uhr Extrafahrt nach Wehlen bez. Bastei.

— Zur Einlieferung von Packeten ohne Werthangabe ist in Dresden auch durch die Packetbestelleinrichtung der Post Gelegenheit geboten. Die im Dienst befindlichen Packetbesteller nehmen die Packete entweder innerhalb der Häuser selbst, welche sie zum Zwecke der Bestellung bez. Abholung betreten, oder an denjenigen Stellen entgegen, wo ihr Fuhrwerk jeweilig hält. Es ist auch gestattet, bei dem Postamt 11 hier, Altstadt, Annenstr., die Abholung von Packeten aus der Wohnung schriftlich zu bestellen. Für derartige Bestellschreiben oder Bestellkarten kommt eine Gebühr nicht zur Erhebung; dieselben können in die Briefkasten gelegt oder den bestellenden Boten mitgegeben werden. Für die von den Packetbestellern auf ihren Bestellfahrten eingesammelten gewöhnlichen Packete kommt außer dem Porto eine Nebengebühr von 10 Pfg. zur Erhebung, welche im Voraus zu entrichten ist.

— Der Verkehr der Dresdner nach den an und in der Haide liegenden Ortschaften, der größtentheils zur Stärkung und Erholung stattfindet, dürfte auch in diesem Jahre wieder einen Zuwachs erfahren. Nach amtlichen statistischen Grundlagen für das Jahr 1891 (der Bericht für 1892 ist noch nicht erschienen) wurden wechselweise befördert zwischen Dresden-Radebeul 508,603 Personen, Dresden-Klotzsche 303,215 Pers., Dresden-N.-Radeberg 213,982 Pers., Dresden-N.-Langebrück 173,936 Pers., Langebrück-Radeberg 34,568 Pers., Langebrück-Klotzsche 19,448 Pers. Da der Verkehr Dresden-N. mit Leipzig die Personenziffer 177,499 aufweist, so ergiebt sich das interessante Faktum, daß der Personenverkehr zwischen Dresden-Klotzsche jenen von Dresden-Leipzig (vergl. oben) fast um das Doppelte übertrifft.

— Die Königl. Oberforstmeisterei Schwarzenberg theilt uns mit, daß die auch in unser Blatt übergegangene Nachricht, es hätten auf dem Crottendorfer Staatsforstrevier 50 Arbeiter die Arbeit niedergelegt, unbegründet ist.

— Dem Direktorium des Vereins zum Frauenschutz sind von dem kürzlich verstorbenen Wirkl. Geh. Rath Schmaltz 500 Mark vermacht worden. Der Entschlafene gehörte früher selbst längere Zeit der Leitung des Frauenschutzes an.

— Es ist bestimmte Aussicht vorhanden, daß die Tiefbauten zur vierten Elbbrücke noch in diesem Jahre zu Ende geführt werden. Die Bauarbeiten schreiten rüstig vorwärts. Die Hinabsenkung des Caissons zum linken Strompfeiler wird eben jetzt langsam bewirkt. Nach Einfügung der Füllungsmasse wird der Caisson 7 Meter unter der Stromsohle dauernd als Gründung für den Pfeiler verbleiben. Der andere Strompfeiler der Brücke ist bereits über die Rüstungen hinaus aufgemauert.

— Vom Feldschlößchen aus hat gestern Abend kurz vor 7 Uhr der Luftschiffer Herr Paul Feller seine erste Fahrt angetreten. Mit dem Rufe: „Adieu, auf Wiedersehen" schwang sich der kühne Aeronaut in den Korb, der an dem großen Ballon hing, und vertraute sich den Lüften an. Ein Herr Hofmann, der mitsegeln wollte, verließ noch in letzter Minute den Korb. Viele Tausende waren Zeuge der Auffahrt. Der Ballon mit seinen zwei mehr zum dekorativen Schmuck dienenden kleinen Ballons stieg ruhig und sicher in der Richtung nach Strehlen zu. Die Landung erfolgte glücklich und ohne Unfall bei Niedersedlitz.

— Während des Sommers finden in der Gambrinus-Brauerei, Löbtauerstraße, regelmäßig an jedem Mittwoch und Sonnabend Concerte der aus 20 Musikern bestehenden Kapelle von Herrn R. Stange statt. Die flotten und schwungvollen Darbietungen der genannten Kapelle erfreuten sich schon vergangenes Jahr einer allgemeinen Beliebtheit.

— Am Mittwoch Abend in der 8. Stunde rückte die Loschwitzer freiwillige Feuerwehr nach dem Moritzburger Wege aus, um einen angeblichen Waldbrand zu löschen. Im Osten des Wolfshügels hatten ruchlose Hände einen freistehenden Baumstumpf angezündet. Als die Loschwitzer Feuerwehr eintraf, hatte bereits der Herr Oberförster den Baumstumpf mit einem Erdwall umgeben, sodaß der Feuerwehr nur die Arbeit des Ausrodens des brennenden Baumstumpfes verblieb. Offenbar lag Brandstiftung vor. Es wäre wünschenswerth, daß gegen in der Dresdner Haide bei jetziger Jahreszeit nächtigende Vagabonden mit besonderer Strenge vorgegangen würde.

— Vorgestern früh wurde in einem Fleischerladen der Seevorstadt von einem jungen Mädchen, anscheinend einer Dienstperson, ein vermuthlich vergoldeter Zweipfenniger in Zahlung gegeben und im Drange der Geschäfte für ein Zehnmarkstück angenommen. Dieses Manöver könnte sich wiederholen, deshalb ist Vorsicht geboten.

— In Leipzig sucht seit zwei Monaten ein Vater seine Tochter. Der über die Handlungsweise seines Kindes tiefbekümmerte Vater sucht den Frieden seiner Familie wiederzuerlangen. Der Kassenbote Christoph Hahn, Petersstraße 28, sucht seine Tochter Antonie (geboren am 20. Oktober 1875 in Volkmarsdorf), die seit dem 27. März d. J. aus der väterlichen Wohnung verschwunden ist. Das Mädchen unterhält ein Liebesverhältniß mit einem älteren Studirenden der Medizin. Dringend bittet der Vater in einem dortigen Blatte Jeden, der über den Aufenthaltsort seiner Tochter Kenntniß besitzt, ihm Mittheilung zu machen.

— Leipzig, 25. Mai. Nach langer anhaltender Trockenheit zog gestern Nachmittag ein schweres Gewitter über die hiesigen Fluren dahin, wobei in Leipzig-Gohlis starke Schloßen fielen. Daselbst schlug auch in ganz kurzen Pausen der Blitz zwei Mal hintereinander ein und zwar in den Grundstücken Hallesche-Straße 58 und Magdeburgerstraße 6. Während derselbe in dem ersten Fall Balken und Dach, ohne zu zünden, zertrümmerte, schlugen in dem anderen Falle die Flammen sofort aus dem Dache und brannte der Dachstuhl vollständig nieder. Hinter Halle a. S. und zwar in der Nähe der Station Niemberg ist infolge des Gewitters der Regen in solchen Massen gefallen, daß die Bahngeleise unterwaschen wurden und der Fahrverkehr sämmtlicher Züge bis auf Weiteres eingestellt werden mußte. Die Passagiere der Züge wurden infolgedessen mit bedeutender Verspätung auf Nebengeleisen befördert.

— Leipzig, 25. Mai. Die Allgemeine Deutsche Lehrerversammlung fand heute nach den Vorträgen des bekannten freisinnigen Reichstagsabg. Rickert und Lehrer Tews-Berlin ihren Abschluß. Debbe-Bremen dankte der Leipziger Bürgerschaft für die so überaus gastliche Aufnahme. Am Schluß einer solchen Versammlung gezieme es sich aber gerade besonders für die Vertreter der deutschen Lehrerschaft, offen zu erkennen zu geben, wie die Versammelten alle von heißer Vaterlandsliebe erfüllt seien, und so bitte er die Versammlung, mit einzustimmen in das Hoch auf Kaiser und Reich, was denn auch die Corona begeistert that.

— Zittau, 25. Mai. Auf einem Spaziergange im Walde begriffen, bemerkte ein hiesiger junger Mann auf dem Wege eine Schlange liegen, und in der Meinung, eine Blindschleiche vor sich zu haben, haschte er dieselbe und wollte sie seinen Begleitern zeigen. Hierbei biß ihn die Schlange in die Hand und bemerkte er jetzt zu seinem nicht geringen Schrecken, daß er eine Kreuzotter gefangen hatte. Schnell entschlossen saugte er sofort die Wunde aus, beachtete dabei aber nicht, daß er an der Lippe ebenfalls eine Wunde hatte. Kurze Zeit nach dem Unfall schwollen Arm und Gesicht furchtbar an. Glücklicherweise war ein Geschirr in der Nähe und fuhr der junge Mann schleunigst zu einem Arzte, der sofort Gegenmittel verordnete. Der Zustand des Verunglückten ist nicht unbedenklich, doch befindet er sich bereits auf dem Wege der Besserung.

— Reichenau, 24. Mai. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern bei unserem Pfingstschießen. Dem Gehilfen des Anmerkers wurden beim Abschießen eines Böllers zwei Finger der rechten Hand weggerissen. Der Unfall ist durch das plötzliche Losgehen des Böllers, der zuerst versagt hatte, entstanden.

— Beim Baden im Chemnitzflusse oberhalb Sachse's Ruhe in Chemnitz ertrank am Dienstag Abend der 15 Jahre alte Malerlehrling Böttcher. Der Verunglückte wurde durch einen geübten Schwimmer an's Land befördert, jedoch blieben die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche leider ohne Erfolg.

— Vorgestern ward in Freiberg in der Aula des Realgymnasiums durch den Vorsitzenden Herrn Dr. Krey, Direktionsmitglied der Riebeck'schen Montanwerke in Webau, die Hauptversammlung der deutschen Gesellschaft für angewandte Chemie eröffnet. Der Versammlung, die von etwa 120 Mitgliedern der genannten wissenschaftlichen Gesellschaft aus allen Gegenden Deutschlands besucht war, wohnten Vertreter der königlichen und städtischen Behörden bei, u. A. die Herren Amtshauptmann Dr. Haberkorn, Bürgermeister Dr. Böhme, Geh. Bergrath Merbach, Oberdirektor Fischer, Schulrath Dr. Winkler x.

— Ein der Tollwuth verdächtiger Hund hat in Glauchau zwei Kinder gebissen. Derselbe Hund soll vor einigen Tagen bereits in Dittrich ein paar Kinder gebissen haben. Infolgedessen ist für Glauchau auf 3 Monate Hundesperre angeordnet worden. Der tolle Hund ist eingefangen worden.

— Das schöne Rittergut Wingendorf in der Gegend von Frankenstein ist vor einigen Tagen für den Preis von 420 000 Mk. von dem jungen Majoratsherrn von Carlowitz auf Oberschöna erworben worden. Das Gut soll zum Familienfideikommiß geschlagen werden.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Als mandatsmüde sind nach der „Nordd. Allg. Ztg." von den bisherigen Reichstagsabgeordneten ferner zu verzeichnen: Konservative: Hahn, v. Jagow-Ruhstädt, Stephanus, Wichmann. Reichspartei: Graf Behr, Fürst Hatzfeldt. Nationalliberale: v. Reden. Deutschfreisinnige: Jungfer, Dr. Thomas, Dr. Gutfleisch. Centrum: Graf Droste, Rauchenecker, Ritz, Lauck, Freiherr von Pfetten, Sperlich, v. Glisczynski. Volkspartei: Pflüger.

Unter den Auszeichnungen, die der Kaiser bei seiner Anwesenheit in Görlitz ausgesprochen hat, ist die bemerkenswertheste die Verleihung des Kronen-Ordens 2. Klasse an den Direktor der Görlitzer Fürstenthums-Landschaft, Kammerherrn v. Witzleben auf Kieslingswalde bei Görlitz. Herr v. Witzleben ist der in dem kürzlich vom „Vorwärts" veröffentlichten Briefe des Prinz-Regenten von Braunschweig irrthümlich als Klosterpropst zu Roßleben bezeichnete Herr, der die Anregung zu einer öffentlichen Versöhnung des Kaisers und des Fürsten Bismarck bei der Enthüllung des Kaiserdenkmals in Görlitz gegeben hat. Einen Klosterpropst zu Roßleben giebt es nicht. Herr v. Witzleben ist aber Erb-Administrator der Klosterschule zu Roßleben. Diese Würde ist in der Familie v. Witzleben erblich, da die Klosterschule von einem ihrer Vorfahren gestiftet und ausgestattet worden ist. Herr v. Witzleben ist braunschweigischer, nicht preußischer Kammerherr, und dadurch wird auch seine Anwesenheit bei den Festlichkeiten zur Feier des Geburtstages des Regenten von Braunschweig erklärlich, auf die der Brief Bezug nimmt.

Zu dem Wahlaufrufe des Centrums bemerkt die „Kreuzztg.": Endlich ist der Wahlaufruf des Centrums erschienen. Das alte Sprichwort, daß gut werde, was lange währt, hat er Lügen gestraft; noch niemals ist uns ein ungeschickteres Machwerk vorgekommen. Offenbar ist die unglaubliche Länge desselben dazu bestimmt, die Massen der Wähler von dem gründlichen Lesen desselben abzuhalten und sie so über die grenzenlose Verlegenheit hinwegzutäuschen, in die das Centrum unter Dr. Liebers Führung gerathen ist. Nur so ist es zu erklären, daß sich Männer mit so klarem Kopf und so langer parlamentarischer Erfahrung wie Frhr. v. Heereman und Dr. Brüel haben bereit finden lassen, ihre Unterschrift zu widerspruchsvollen Sätzen herzugeben, wie sie sich über die Militärvorlage im Eingange des Aufrufes finden.

**Graf Ballestrem** hat zwar sein Landtagsmandat für Meppen für diese Legislaturperiode nicht niedergelegt, aber an das Wahl-